

# Atomfonds setzt auf Nachhaltigkeit

von **Jan Schulte**

veröffentlicht am 01.07.2021

**Der Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung sieht sich als erster deutscher Staatsfonds sowie als größte öffentlich-rechtliche Stiftung in einer Vorreiterrolle. Es steigt nicht nur der Gewinn aus Kapitalanlagen, auch Nachhaltigkeit rückt beim Kenfo vermehrt in den Vordergrund.**

Eine Rendite von **8,3 Prozent** hat der Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung (**Kenfo**) im Geschäftsjahr 2020 eingefahren. Die dahinterstehende Stiftung, die derzeit rund **25,3 Milliarden Euro** verwaltet, erzielte laut eigenen Angaben einen Gewinn von **120,5 Millionen Euro**. Im Jahr 2019 lag der Gewinn der Stiftung bei lediglich **9,4 Millionen Euro**.

**Anja Mikus**, Vorstandsvorsitzende des Kenfo zeigte sich sehr zufrieden, als sie am Mittwoch den **Geschäftsbericht** präsentierte: „Stand heute kann man sagen, dass für den Kenfo die vergangenen vier Jahre eine **Erfolgsgeschichte** waren, was die kapitalgedeckte Finanzierung dieser großen uns übertragenen Aufgabe der **kerntechnischen Entsorgung** angeht.“

“

Der Fonds wurde 2017 errichtet, um die langfristige **Endlagerung** des deutschen **Atom Mülls** zu finanzieren. Dazu haben die Betreiber der damaligen 25 Atomkraftwerke **24,1 Milliarden Euro** auf die Konten der hinter dem Fonds stehenden öffentlich-rechtlichen Stiftung eingezahlt. Heute ist der Fonds in **Aktien** (37 Prozent), **Unternehmensanleihen** (32,5 Prozent), **Staatsanleihen** (20,8 Prozent), in **Immobilienunternehmen** (9,5 Prozent) sowie zu einem kleinen Teil in **illiquide Anlageformen** (0,3 Prozent) investiert. Zu Letzteren zählt der Fonds alle Investitionen in Eigenkapital, Privatverschuldung und Infrastruktur, die in der Regel nicht börsennotiert sind. Zählt man offene Kapitalzusagen noch hinzu, betrüge der Anteil der illiquiden Anlageformen bereits 5,6 Prozent.

## Beim Klimaschutz Vorreiter unter Kapitaleignern

Der Fonds setzt bei seinen Investitionen stark auf **Nachhaltigkeitskriterien**. Dazu ist der Kenfo als erster Staatsfonds überhaupt bereits Anfang 2019 der von den Vereinten Nationen gestützten „**Net Zero Asset Owner Alliance**“ (AOA) beigetreten (*Background berichtete*) (<https://background.tagesspiegel.de/energie-klima/atomfonds-will-investitionen-bis-2050-klimaneutral-stellen>). Hier haben sich mittlerweile 42 Großinvestoren zur Reduzierung des **CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks** ihrer Portfolien und zur Klimaneutralität verpflichtet. „Dieser Schulterschluss verschafft uns Gehör bei den Unternehmen. Ziel unserer Mitgliedschaft ist es, den **Transformationsprozess** gemeinsam mit der Realwirtschaft in Richtung Klimaneutralität zu begleiten“, erklärte Mikus. Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des Fonds sei bereits jetzt um 25 Prozent geringer als etwa der des globalen Aktienindex **MSCI ACWI** (All Country World Index).

In der AOA hat sich der Fonds verpflichtet, seine Anlagen bis 2050 **klimaneutral** zu stellen. „Wichtige Arbeitsfelder sind dabei die anzuwendenden Messinstrumente des ‚Carbon Footprint‘ (Treibhausgas-Fußabdruck), Berichtsstandards, Engagement mit Vermögensverwaltern und Unternehmen sowie politisches Eintreten für die Ziele der Klimaallianz“, heißt es dazu im Geschäftsbericht. Alle fünf Jahre will der Fonds nun **Zwischenziele** veröffentlichen, um zur Beschleunigung der Dekarbonisierung beizutragen.

Eine **Einheitsstrategie** für Nachhaltigkeit hat der Fonds nicht. Der Kenfo erarbeitet nach eigenen Angaben für jede Anlageklasse ein **spezifisches Konzept**, um ESG-Kriterien zu berücksichtigen. „Das heißt, bei allen Investments, die wir tätigen, egal welche Asset-Klasse, hat Nachhaltigkeit eine zentrale Bedeutung für uns“, sagte Mikus. Dazu orientiert sich der Fonds unter anderem am **UN Global Compact**, der weltweit größten Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung. Firmen, in die der Fonds investiert ist und die gegen dessen Prinzipien verstoßen, schmeißt der Kenfo nach eigenen Angaben aus seinem **Portfolio**. Zusätzlich hat der Fonds den Angaben zufolge grundsätzlich Investitionen in die Betreiber von **Atomkraftwerken**, in die **Kohleverstromung** und in **Waffenproduzenten** ausgeschlossen.

Der Kernkraftentsorgungsfonds hat insgesamt *zehn Grundsätze beschlossen*

([https://www.kenfo.de/fileadmin/user\\_upload/dokumente/kenfo-esg-grundsätze.pdf](https://www.kenfo.de/fileadmin/user_upload/dokumente/kenfo-esg-grundsätze.pdf)), welche die Grundlage für sein **nachhaltiges Investieren** bilden. Ziel ist es demzufolge, ESG-Kriterien bei der Auswahl der Vermögensgegenstände stets zu berücksichtigen. Mögliche neue Investments unterzieht der Fonds einem **ESG-Screening**. So will er sicherstellen, dass die Investitionen nur in Unternehmen fließen, die bei Nachhaltigkeitsleistungen zu den jeweils besten ihrer Branche gehören. „Die schlechtesten 25 Prozent fallen aus unserem Portfolio heraus“, sagte Mikus.

Für die Chefin des Atomfonds ist der **Ausschluss** möglichst vieler Unternehmen aber nicht das Ziel. „Wir wollen gemeinsam mit der Realwirtschaft in Richtung Klimaneutralität gehen“, sagte Mikus. „Nur auf Ausschlüsse zu setzen, wird nicht gleich den CO<sub>2</sub>-Ausstoß weltweit ändern.“